

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Kern Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 142

Donnerstag, den 28. November 1918

69. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

### Erläuterungen

zu den Richtsätzen vom 27. 1. 17 betr. Preisberechnung bei Ausbesserung von Schuhwaren.

Zu § 2

Die Bestimmungen sind von verschiedenen Seiten irrthümlicher Weise dahin ausgelegt worden, daß für die verschiedenen Größen und Stärken der Sohlen in jedem einzelnen Falle erst das genaue Gewicht des Leders festgestellt und die Kosten je nach Größe und Stärke der Sohle angesetzt werden müßten.

In dieser Weise sind die Bestimmungen des § 2 nicht aufzufassen, da sonst der in § 7 der Richtsätze vorgeschriebene Ausbesserungsgewinn nicht möglich wäre.

Bei Festsetzung des § 2 der Richtsätze ist die Gutachterkommission davon ausgegangen, daß die Berechnung der Materialkosten nach einem festzustellenden Durchschnittsgewicht für alle Größen und Stärken, jedoch getrennt für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder erfolgt.

Als Grundpreis für 1 Gramm ausgeschnittene reinen Kern aus Leder oder Sohlleder wurde als Höchstgrenze, unter Berücksichtigung des derzeitigen Kleinverkaufshöchstpreises für Kernstücke und des sich beim Ausschneiden der Sohlen und Abfagstücke noch ergebenden Abfalls, der Preis von 1,3 Pfg. festgesetzt.

(Anmerk.: Sobald der Höchstpreis für Kernstücke eine Aenderung erfährt, ist auch der Preis von 1,3 Pfg. für reinen ausgeschnittene Kern entsprechend zu ändern.)

Für die einzelnen Sorten wurden nachstehende Preise und Durchschnittsgewichte festgesetzt:

für Kern-Halbsohlen für Herren (alle Größen und Stärken) . . .	bis 200 Gr. Mk. 2,60
für Kern-Abfagstücke für Herren (alle Größen und Stärken) . . .	bis 50 Gr. Mk. 0,65 auf Mk. 3,25
für Kern-Halbsohlen für Damen (alle Größen und Stärken) . . .	bis 140 Gr. Mk. 1,80
für Kern-Abfagstücke für Damen (alle Größen und Stärken) . . .	bis 35 Gr. Mk. 0,45 auf Mk. 2,25
für Kern-Halbsohlen für Knaben Größe 36/39 . . .	bis 175 Gr. Mk. 2,28
für Kern-Abfagstücke für Knaben Größe 36/39 . . .	bis 40 Gr. Mk. 0,52 auf Mk. 2,80
für Kern-Halbsohlen für Knaben und Mädchen Größe 31/35 . . .	bis 140 Gr. Mk. 1,80
für Kern-Abfagstücke für Knaben und Mädchen Größe 31/35 . . .	bis 35 Gr. Mk. 0,45 auf Mk. 2,25
für Kern-Halbsohlen für Knaben und Mädchen Größe 27/30 . . .	bis 100 Gr. Mk. 1,30
für Kern-Abfagstücke für Knaben und Mädchen Größe 27/30 . . .	bis 30 Gr. Mk. 0,40 auf Mk. 1,70
für Kern-Halbsohlen für Kinder Größe 21/26 . . .	bis 70 Gr. Mk. 0,90
für Kern-Abfagstücke für Kinder Größe 21/26 . . .	bis 20 Gr. Mk. 0,25 auf Mk. 1,15

Vorstehende Gewichte und Preise dürfen keinesfalls überschritten werden. Für den Fall, daß besonders starke Sohlen zur Verwendung kommen und hierdurch vorstehende Gewichte überschritten werden, darf der Materialpreis trotzdem nicht höher angesetzt werden, da auch für die leichteren Sohlen, welche unter den vorstehenden Gewichten bleiben, das Durchschnittsgewicht in Anrechnung gebracht werden darf und hierdurch ein genügender Ausgleich herbeigeführt ist. Der Preis von 1,3 Pfg. für ein Gramm ausgeschnittene Kern kann in Anspruch gebracht werden ohne Rücksicht darauf, ob die Sohlen oder Abfagstücke aus erster, zweiter oder dritter Sorte Leder oder Sohlleder geschnitten sind, solange die ausgeschnittene Sohlen oder Abfagstücke nicht beschädigt sind, das heißt, wenn also die in der zweiten oder dritten Sorte Leder befindlichen Abfallstellen oder Fehler beim Ausschneiden der Sohlen und Abfagstücke nicht mit verwertet worden sind. Im letzteren Falle stellen sich die aus zweiter oder dritter Sorte geschnittenen Teile nicht billiger, als wenn sie aus einer fehlerfreien Haut erster Sorte herausgeschnitten wären, da die geringeren Sorten entsprechenden größeren, nicht für Sohlen und Abfagstücke verwertbaren Abfall ergeben.

Wenn dem Schuhmacher das Leder vom Besteller kostenlos geliefert wird, ist der in dem Ausbesserung angelegte Betrag für Leder von dem Endbetrag der Preisberechnung in Abzug zu bringen.

Bei Verwendung von Ersatz-Sohlen und Abfagstücken, einerlei ob solche aus einzelnen Lederstücken zusammengesetzt sind oder aus sonstigen Ersatzstoffen bestehen, ist der Einkaufspreis zugrunde zu legen, den die Ersatzsohlen-Gesellschaft für die jeweils zur Verwendung kommende Art für den Kleinverkauf festgesetzt hat oder in Zukunft festsetzen wird.

Zu § 4

Die vielfach verbreitete Ansicht, daß Schuhmacher, welche zur Zeit ohne Gehilfen arbeiten, jedoch neben Ausbesserungsarbeiten auch noch neue Schuhwaren anfertigen, nur den Unkostenlag der Klasse 3 (10 v. H.) in Anrechnung bringen dürfen, ist eine irrige. Schuhmacher, welche zur Zeit ohne Gehilfen arbeiten, und nicht ausschließlich Ausbesserungsarbeiten herstellen, sondern auch neue Schuhwaren anfertigen, können den Unkostenlag derjenigen Lohnklasse in Anrechnung bringen, welcher die vor dem Kriege beschäftigten Gehilfen nachweislich angehört haben. Dagegen dürfen Schuhmacher, die keine neuen Schuhwaren anfertigen, und auch vor dem Kriege keine Gehilfen mit der Herstellung neuer Schuhwaren beschäftigt haben, nur den Unkostenlag der Klasse 3 (10 v. H.) in Anrechnung bringen.

Zu § 5

Für das Abschneiden von Abfällen darf deshalb der Codex-Verbrauch nicht in Anrechnung gebracht werden, weil das hierzu verwendete Leder von den Abfällen genommen werden kann, welches sich bei dem Ausschneiden der Kernsohle und Abfagstücke

ergibt, und weil diese Abfälle bereits bei der Festsetzung des Preises für den ausgeschnittene Kern mit 1,3 Pfg. für ein Gramm in Berücksichtigung gezogen worden sind.

Zu § 7

Auf Grund der vorstehenden Erläuterungen besteht keine Schwierigkeit, die in § 7 vorgeschriebene Preisberechnung im Voraus festzustellen und zum Ausbesserung zu bringen.

Da die Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 25. 1. 17 bereits am 15. Febr. 1917 in Kraft getreten ist, ist die schließliche Andringung des Ausbesserungsgewinns gemäß § 3 der Bekanntmachung erforderlich.

Die Gutachterkommission hat anliegende Vorlage für die auszuhängende Preisberechnung ausgearbeitet, nach welcher alle Betriebe in der Lage sind, auf Grund der für ihre Geschäfte in Betracht zu ziehenden abweichenden Verhältnisse den verlangten Ausbesserungsgewinn festzusetzen.

Es dürfte zweckmäßig sein, wenn die Schuhmacher-Innungen für ihre Mitglieder für jeden Waj die Ausbesserung für jede der drei Klassen und für alle Sorten drucken lassen.

Berlin, den 22. Februar 1917.

Gutachterkommission für Schuhwarenpreise.

Die Vorlage für den Ausbesserung der Preisberechnung bei Ausbesserung von Sohlen und Abfag unter Verwendung von Sohl- oder Bacheleder-Kern wird nach Fertigstellung des Tarifs der Schuhmachervereinigung des Rheingaukreises veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 19. November 1918.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Noch viele hunderttausend Gentner Hackfrüchte, Kartoffeln und Rüben sind im Boden, weil ausreichende Arbeitskräfte zum Ausnehmen fehlen.

Werden diese Feldfrüchte nicht bald geerntet, vernichtet sie der Frost. Das darf nicht geschehen, denn das wäre ein unersehlicher Verlust für unsere ohnehin schwer gefährdete Volksernährung.

Es ergeht daher an alle Arbeiter- und Bauernräte sowie an alle Behörden der bringende Ruf, überall dort, wo noch Kartoffeln im Boden sind, bei den Truppen und unter den Arbeitslosen männlichen und weiblichen Geschlechts durch Vermittlung der örtlichen Arbeitsnachweise sofort die Arbeitskräfte aufzubringen, die erforderlich sind, die Ernte schnellstens zu vollenden.

Die Landwirte, die noch Kartoffeln im Acker haben, sind verpflichtet, den nächstgelegenen Truppenteilen und Behörden die erforderlichen Arbeitskräfte gegen Zusage eines angemessenen, die heutigen Verhältnisse berücksichtigenden Lohnes schnellstens anzufordern.

Sind sie darin lässig oder verzögern die Ernte durch die Weigerung, einen angemessenen Lohn zu zahlen, so müssen die Behörden geeignete Zwangsmaßnahmen ergreifen, um die Feldfrüchte vor dem Verderben zu bewahren.

Berlin, den 18. November 1918.

Für das Kriegsernährungsamt:

Wurm.

Für das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:

Braun, Hoyer.

Für das Ministerium des Innern:

Dr. Breitscheid, Dirsch.

Erlaß vom 13. November 1918, betreffend Weiterbetätigung der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsbeamten gilt auch für die Landgendarmarie. Es ist daher zu sorgen, daß den Gendarmenmannschaften die Waffen belassen bzw. zurückgegeben werden. Weiterbetätigung an die Oberwachmeister und Gendarmen und durch die amtlichen Publikationsorgane ist zu veranlassen.

Ministerium des Innern:

Breitscheid, Dirsch.

## Bekanntmachung.

1. Alle Verwaltungsbehörden in Stadt und Land werden hierdurch aufgefordert, unter Heranziehung der zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebildeten Organisationen mit größtem Nachdruck dahin zu wirken, daß

alle Versprengten

angehalten und möglichst zu kleinen Trupps unter Führung eines Offiziers oder Unteroffiziers zusammengefaßt werden. Sie sind dem nächst durchmarschierenden oder in der Nähe liegenden geschlossenen Truppverbanden zuzuführen, die sie ihrem Verband unter Meldung an die vorgelegte Dienststelle einleibern. Nur so kann eine geordnete Versorgung, Unterbringung und Rückkehr in die Heimat wie richtige Entlassung gewährleistet werden.

2. Soldaten, die ihnen dienlich anvertraute Sachen, wie Bekleidungsstücke, Waffen, Werkzeuge, Vieh usw. veräußern, machen sich des Hochverrats oder der Unterdrückung schuldig, sie handeln pflichtvergesen und schaden der Gesamtheit des Volkes. Sie werden unanfechtlich gerichtlich verfolgt werden und haben auf spätere Begnadigung nicht zu rechnen.

Pflicht jedes eintreffenden Soldaten wie der Bevölkerung ist es, solche Schandthaten zu verhindern und Schulbige zur Anzeige zu bringen.

Wer andererseits solche Sachen von Soldaten erwirbt, setzt sich der gerichtlichen Bestrafung wegen Hehlerei § 259 St. G. B. aus.

M. O. R. S.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 13. Nov. 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß Biffer 1-2 des Kriegsteilnahmengesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten Juli 1916, Juni-Dezember 1917, Januar-Mai 1918, August 1918 gewährte Kriegsteilnahmeleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bezw. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartiere, Naturalverpflegung, Stallung und Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Beträge betragen.

Auf den Anerkennnissen ist aber Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung erfolgt gütig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 18. November 1918.

Der Regierungspräsident.

## Betrifft: Demobilmachung.

Der hiesige Regierungspräsident ist als Demobilmachungskommissar für das den Regierungsbezirk Wiesbaden umfassende Demobilmachungsamt ernannt worden. Ihm steht der Bezirksbeirat zur Seite, der aus Vertretern von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Gewerkschaften, sowie der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zusammengesetzt ist. Die Geschäftsstellen des Demobilmachungskommissars befinden sich im Regierungsgebäude in der Bahnhofstraße.

Von dem Demobilmachungskommissar werden nur die allgemeinen Fragen der Demobilmachung für den Regierungsbezirk bearbeitet, namentlich die Richtlinien angegeben, um die gesamte Bewegung tünlichst in die richtigen Bahnen zu leiten.

Die Einzel-Ausführung der wirtschaftlichen Demobilmachung liegt den Demobilmachungsämtern ob, die für die Stadt- und Landkreise unter Vorbehalt der Oberbürgermeister und Landräte gebildet sind. In diesen Ausschüssen sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten.

Ziel der wirtschaftlichen Demobilmachung ist die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens, namentlich Entlassung von Soldaten, Unterbringung in Heimat und Arbeit, Regelung der Arbeitszeit, Erhöhung der Arbeit, Inangabringung der Betriebe, Volkswirtschaft, Notstandsarbeiten, Erwerbslosenfürsorge.

Anfragen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Demobilmachung sind nicht an den Demobilmachungskommissar, sondern an die Demobilmachungsämter oder ihre Vorstehenden zu richten, da diese, wie bemerkt, die eigentliche Detailarbeit verrichten und vom Demobilmachungskommissar zu vorläufigen Regelungen ermächtigt sind.

Der Regierungspräsident zu Wiesbaden.

## An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

### Betrifft: Wohnungsfürsorge.

Der Herr Staatskommissar für das Wohnungswesen hat unterm 7. ds. Mts. folgende Verfügung erlassen:

Den Gemeindebehörden erwacht die nicht ernst genug zu nehmende Pflicht, Vorkehrungen zu treffen, daß die zurückkehrenden Krieger in einer Weise unterkommen können, die Männern gegenüber, die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben, würdig und angemessen ist. Zweifellos wird der überwiegende Teil in seine alten Verhältnisse zurückkehren und selbst für sich sorgen können. Immerhin wird doch eine große Zahl übrig bleiben, für deren Unterkunft die Gemeinden während der Uebergangszeit helfend einzutreten haben würden. Darüber, wie groß diese Zahl im einzelnen Orte sein wird, werden sich jetzt naturgemäß nur Vermutungen anstellen lassen. Anhaltspunkte werden jedoch dadurch zu gewinnen sein, daß bei den Militärbehörden angefragt wird, in welchem Umfange und in welchen Zeitabschnitten die örtlichen Entlassungen stattfinden. Danach muß mit der Ermittlung und Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten ungeduldet vorgegangen werden. Wo Wohnungsnachweise vorhanden sind, müssen sie, sofern diese bisher noch nicht gegeben ist, ihre Tätigkeit ganz allgemein auch auf die Vermittlung möblierter Zimmer und von Schlafstellen ausdehnen. Sie müssen durch geeignete Veröffentlichungen Anmeldungen von solchen zu gewinnen suchen. Der Bevölkerung ist nahelegen, verfügbare Räumlichkeiten auch dann herzugeben, wenn ein wirtschaftlicher Zwang dazu nicht besteht. Es ist darauf hinzuweisen, daß es sich nur um eine kurze Zeit handelt, daß volles Entgelt gezahlt wird und daß nötigenfalls die Gemeinden aus Mitteln der Kriegswohlfahrtspflege die Kosten übernehmen.

Wo Wohnungsnachweise nicht bestehen, müssen die Gemeindebehörden selbst entsprechende Maßnahmen treffen. Vor allen Dingen aber werden Säle und andere größere Räume in öffentlichen Gebäuden sowie in Gasthäusern, Fabriken, Geschäftshäusern usw. zu gemeinsamer Beherbergung mehrerer einzurichten sein. Auch auf die nicht wieder von Kranken belegten Vereinslazarette sei hingewiesen, die wegen ihres Bestandes an Betten besonders wichtig sind. Im allgemeinen kann wohl erwartet werden, daß die erforderlichen Räume ohne Anwendung von Zwang verfügbar gemacht werden können, zumal es sich, wie schon betont, nur um eine Benutzung auf kurze Zeit handelt wird. Sonst würde in denjenigen Gemeinden, in denen die Gemeindebehörde zu dem in §§ 2-5 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. Sept. ds. Jrs. bezeichneten Anordnungen ermächtigt ist, auf Grund des § 5 vorzugehen sein. Dort, wo die Gemeinde diese Ermächtigung noch nicht erhalten hat, würde sie auf dem kürzesten Wege bei mir zu beantragen sein, sofern die Notwendigkeit hervortritt. Auch bietet § 9 der Verordnung die Möglichkeit, noch weitergehende Befugnisse für die Gemeindebehörden zu erwirken.

Neuerdings würde endlich der Weg der polizeilichen Verfügung gemäß § 127 des Landesverwaltungsgesetzes beschritten werden können.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister werden ersucht, nach vorstehenden Ausführungen zu verfahren und auch im übrigen alle Maßnahmen zu treffen, die eine etwaige Wohnungsnot möglichst auszugleichen geeignet sind.

Rüdesheim a. Rh., den 25. November 1918.

Der Landrat.

## An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In diesen Tagen werden Ihnen die Nachrichten über die allgemeine Waisenpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden von 1917 zugehen. Ich erlaube die Schrift unter die Ortsangehörigen zu verteilen und die diesjährige Einmahlung der Waisenkollekte baldigst vornehmen zu lassen, nachdem zuvor die Herren Bürgergehilfen um eine Konzeptsprache an ihre Kirchspielangehörigen über die Bedeutung der Sammlung gebeten worden sind.

Die Einmahlung der Beträge ist so zu fördern, daß der Abschluß der Listen im Dezember erfolgt. Der Einreichung der Listen, welche am Schlusse mit der Quittung der Landesbankstelle versehen sein müssen, sehe ich bis zum 31. Dezember entgegen.

Rüdesheim a. Rh., den 23. November 1918.

Der Landrat.



2. 5427. Der Herr Minister des Innern drückt, daß in Kreisen des vom Feinde zu belegenden Gebietes immer noch Beunruhigung darüber besteht, daß wehrpflichtige deutsche Arbeiter und Beamte von dort in das Innere Deutschlands zurückgezogen werden müßten. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Auffassung nicht zutreffend ist und daß die Arbeitskräfte auf ihren Arbeitsstellen in den zu räumenden Gebieten zu verbleiben haben. Die ordnungsmäßig entlassenen Wehrpflichtigen haben sich lediglich mit Ausweisen ihrer Militärbehörde zu versehen.  
Wiesbaden a. Rh., den 22. November 1918.

Der Landrat.

### Reklamierte Heeresangehörige,

die sich im linksrheinischen Gebiet aufhalten und noch nicht ordnungsmäßig entlassen sind, haben sich unverzüglich beim nächsten Wehrkommando oder, wenn solches nicht vorhanden, bei der nächsten militärischen Dienststelle unter Vorlegung ihrer ordnungsmäßigen Reklamationspapiere zwecks Entlassung aus dem Heeresdienst zu melden. Anderenfalls laufen sie Gefahr von den Ententetruppen gefangen genommen zu werden.

Heeresgruppe Gailwih.

Veröffentlicht vom Arbeiter- und Soldatenrat Wiesbaden.  
Wiesbaden, den 26. November 1918.

### Keine Entwaffnung der Fronttruppen.

Hier und da vorgekommene Mißverständnisse veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die Fronttruppen selbstverständlich nicht zu entwaffnen sind. Zu den Fronttruppen zählen auch vorausgeschickte, im dienstlichen Interesse tätige Militärpersonen, wie Quartiermacher, Verbindungsoffiziere usw.

Frankfurt a. M., den 25. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat beim Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

### Befegung Wiesbadens.

\* Wiesbaden, 23. Nov. Auf das gemeinsame Telegramm der hiesigen Behörden und des Arbeiter- und Soldatenrats an die Waffenstillstandskommission, für die Nichtbefegung Wiesbadens durch den Feind ihr Möglichstes zu tun, ist folgende Antwort eingegangen.

An den Arbeiter- und Soldatenrat, Wiesbaden.

Zur Zeit keine Aussicht, daß Wunsch von Wiesbaden, keine fremde Besatzung zu erhalten erfüllt wird. Die Bemühungen gehen weiter.

Staatssekretär Erzberger.

Vorsitzender der Waffenstillstandskommission.

### Die Reichskonferenz.

Staatssekretär Dr. Solz sagte in seiner Rede auf der Konferenz der deutschen Bundesstaaten, daß wir als einzige Nation eine entschiedene pazifistische Politik und damit eine Eindämmung des Imperialismus vertreten müßten. Amerika allein habe ein ehrliches pazifistisches Programm, aber auch dort herrsche die Siegesstimmung. Im England habe die hochgehende Siegesstimmung geklärt. Selbst Lansdowne und Henderson seien verstimmt. Der Rücktritt Lord Cecils könne wohl auf seine Stellung zum Völkerverbund zurückzuführen. Entspreche dieselbe doch der unseren. Herrsche in England Siegesjubel, so sei in Frankreich Siegesstimmung an der Tagesordnung. Es scheint, als wolle man in Paris gar keinen Frieden, sondern hoffe durch Förderung des Separatismus das Reich zu zerstören. Dr. Solz ging dann auf die politische Lage im Osten über und sagte u. a., daß man mit der Sowjetregierung in Rußland im Frieden leben wolle, aber gegen die bolschewistische Propaganda in unserem eigenen Lande durch Moskau müßten wir uns auf das Entschiedenste wehren. Die Verhältnisse in Rußland seien unerträglich geworden. Das Ende der Sowjetregierung schiene bevorzustehen. Dr. Solz sagte weiter: Er habe mit seinen Beamten loyal unter der neuen Regierung gearbeitet, aber der Kernrichtung des Reiches könne er nicht ohne Protest zustimmen. Seine einzige Hoffnung sei diese Konferenz; denn die heutigen Verhältnisse zerstören alle Friedenshoffnungen. (Mehrfacher Widerspruch.) Die Konferenz müsse unbedingt dreierlei beschließen: 1. Die Zentralgewalt darf keine Kontrolle unterstellt sein, welche die Einzelstaaten nicht anerkennen. 2. Die Auslandsbeziehungen dürfen nur der Reichsregierung obliegen. 3. Für die Nationalversammlung, die nicht in Berlin, sondern in einem zentral gelegenen Ort zu tagen hat, muß baldigster Termin festgesetzt werden; denn was heute vorhanden sei, könne nur als Provisorium gelten. Solz schloß mit den Worten, daß er dann an eine glückliche Zukunft der Revolution glaube, und sie nicht um ihre Früchte bringen wolle.

Hierauf erläuterte Staatssekretär Erzberger sein Referat über die Waffenstillstandsverhandlungen. Die Verhandlungen, so führte er aus, führten zu dem Ergebnis, daß Elsaß-Lothringen entgegen den von ihm mitgeteilten Bedingungen nicht als besetztes Gebiet, sondern als selbständiger Staat bezeichnet wurde. Punkte, in denen die Bedingungen Widerung erfuhren, waren: Verlängerung der Räumungsfrist von 30 auf 35 Tage. Ablieferung von 5000 Lastkraftwagen statt 10 000, die Bestimmung, daß die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen im Präliminarfrieden geregelt werde, endlich die Zusicherung der Versorgung mit Lebensmitteln. Vorläufig wickelt sich die Erfüllung der Bedingungen verhältnismäßig gut ab. Das Kriegsmaterial wird ordnungsmäßig übergeben, dagegen konnten nur 3000 Lokomotiven und 100 000 Waggons abgeliefert werden. Die Abmachung über die deutschen Kriegsgefangenen mildern zu können, erscheint hoffnungslos. Die Rückkehr der Gefangenen vollzieht sich normal. Unmöglich dagegen ist die Rückführung der russischen Kriegsgefangenen vor dem 1. Februar 1919. In der Lebensmittelfrage sei jetzt Entgegenkommen gezeigt worden. Von einem Präliminarfrieden erhofft Herr Erzberger weitere Erleichterungen.

Nach diesen Reden forderte Eisner (Wagner), neue Männer. Die Entente würde günstige Bedingungen nur zufließen, wenn die Regierung sich auf den Mehrheitswillen des Volkes stütze und nicht aus belasteten Männern bestünde. Alle weiteren Redner aus Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen u. gaben dem aboluten Willen zur Einheit des Reiches Ausdruck. Berlin hätte es in der Hand, den Separatismus zu vermeiden. Man forderte Einberufung der Nationalversammlung.

Hierauf wurde die Sitzung am Nachmittag 3 Uhr ausgesetzt. Bei Wiedereintritt in dieselbe wurde dem Volksbeauftragten Barth das Wort erteilt, der die Konstituante für notwendig erklärte, aber vorerst seien die Arbeiter- und Soldatenräte als Vorparlament berufen. Die Diktatur wolle niemand verlängern. Nach kurzer Schlussantragsdebatte wurde auf Vorschlag Eberts folgendes Resümee als Ergebnis der Verhandlungen angenommen:

1. Die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme gehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, lediglich im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen.

2. Der Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Abkürzung der Reichsleitung, die Vorbereitungen zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.

3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die Arbeiter- und Soldatenräte die Repräsentanten des Volkswillens.

4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf die schwebende Herbeiführung eines Präliminarfriedens hinzuwirken.

Staatssekretär Müller vom Reichsarbeitsamt schlägt dann eine Resolution vor, die verlangt: Sicherung der Lebensmitteln und Rohstoffe aus dem Ausland; Fortarbeiten aller Banken, Sparkassen u.; Jeder Eingriff in die geschäftliche Tätigkeit der Kreditinstitute hat zu unterbleiben. Einstimmig fand sie Annahme.

Ebert appellierte dann in seinem Schlusswort an die Besonnenheit der Arbeiter und Soldaten und sagte, die deutsche Arbeiterschaft möge der Welt zeigen, daß 50 Jahre der Erziehung zur Selbsttätigkeit durch die Sozialdemokratie nicht verloren gewesen seien. Die Berichte der heutigen Sitzung machten es allen zur Pflicht, für die neue Republik die staatsrechtliche Festigung in der Nationalversammlung zu schaffen. — Mit einem Dankeswort an die Versammelten schloß Ebert die Reichskonferenz.

### Waffenstillstandsbedingungen.

Noch lehnt weiter ab.

St. Basel, 27. Nov. Laut „Basler Nachrichten“ meldet Havas aus Paris: Marshall Foch erklärte ein für allemal, daß er den Protesten der deutschen Delegation keine Folge geben werde. Die Schritte, die Solz der Regierung im Haag nahegelegt habe, seien ebenfalls vergeblich. Die Regierung der Vereinigten Staaten werde niemals darauf bestehen, daß die Vertragsbestimmungen denen sie selber zugestimmt habe, modifiziert werden.

St. Spa, 25. Nov. General Dubant ist eine Note überreicht worden, worin auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen wird, die zwischen Elsaß-Lothringen, Saarbrücken und Deutschland entstanden sind. Nicht nur der Personen- und Güterverkehr sei gesperrt, sondern auch der Telefon-, Telegramm- und Postverkehr. Dadurch sei auch der Zahlungsverkehr zwischen Elsaß-Lothringen und dem übrigen Deutschland zum Stillstand gekommen. Durch diese Anordnung sei das Wirtschaftsleben in den Elsaß-Lothringischen Gebieten aufs schwerste bedroht, so könnten auch die Lohnarbeiter an vielen Stellen nicht rechtzeitig bezahlt werden. Es wird um Abstellung gebeten. Unterzeichnet ist die Note: von Santol.

(b.) Budapest, 27. Nov. In einer an die ungarische Regierung gelangten Depesche Clemenceaus verlangt die französische Regierung die Entwaffnung der noch in Ungarn befindlichen Teile der Armee Madenien und ihre Internierung. Zur Klärung der Angelegenheit begab sich der deutsche Oberst Rasso sofort über Berlin nach Spa, um mit dem dort weilenden französischen Komitee zu verhandeln.

### Die britische Flotte auf dem Wege.

(b.) Köln, 27. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Unter der Vorhut der britischen Flotte, die vorgestern nach Kiel abgefahren ist, befindet sich eine Gruppe Minensucher, die nach Kopenhagen fahren sollen, um die Dänische für die Fahrt nach Kiel frei zu machen. Die abgefertigten deutschen Schiffe befinden sich jetzt alle in Scapa.

### Die besetzten Gebiete.

St. Karlsruhe, 26. Nov. Wie verlautet, rücken die französischen Truppen am 30. November in die Südpfalz und am 4. Dezember in die Nordpfalz ein. Der Termin zur Befegung war ursprünglich auf den 8. Dezember festgesetzt. Die deutschen Verwaltungen werden während der Befegung ihre Funktionen weiter ausüben. Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1898 und 1899 erhielten den Befehl, spätestens am 28. November bei ihren Ersatzpforten rechts des Rheines einzurücken, da bei Nichtbefolgung eine Gewähr für Sicherheit der Person und des Eigentums auf dem linken Rheinufer nicht übernommen wird.

(b.) Saarbrücken, 27. Nov. Der französische Kommandeur hat angeordnet, daß aller roten Plakate sofort entfernt werden müssen. Er macht die Hausbesitzer für die sofortige Entfernung verantwortlich.

(b.) Genf, 27. Nov. Die „Nouvelle Correspondence“ meldet aus New-York: General March teilte mit, daß die amerikanische Armee Koblenz etwa am 1. Dezember erreiche und diesen Brückenkopf besetzen wird. Die Engländer werden Köln und die Franzosen Mainz besetzen.

St. Basel, 27. Nov. Wie die Baseler Grenzblätter melden, sind nunmehr sämtliche Rheinübergangsstellen, sowohl diejenigen bei Wülheim, als auch diejenigen bei Dreisach, für den Verkehr gesperrt. Die französischen Behörden erhalten in Elsaß-Lothringen den Verkehr aufrecht, doch haben sie schon zahlreiche deutsche Beamte durch französische ersetzt. Französischerseits gibt man zu, daß die Waffenstillstandsbedingungen, wonach Elsaß-Lothringen bis zum 21. November geräumt sein muß, in richtiger Weise erfüllt wurden.

St. Karlsruhe, 27. Nov. Die Rheinbrücke bei dem badischen Dorfe Weiskirchen ist seit dem 21. November von den Franzosen ungerichtlich und teilweise besetzt worden. Als von deutscher Seite protestiert wurde, erklärte der französische Offizier, er habe hierzu Befehl, und als er bemerkte, daß Abgeordnete des Soldatenrats protestierten, erklärte er, daß er mit Sozialdemokraten überhaupt nicht spreche. Außer-

dem ließen die Franzosen andern Tags verkünden, daß sie auf jeden deutschen Soldaten schießen würden, der sich mit roter Schleife oder Fahne sehen ließe. In der Brücke bei den beiden Orten Salsbach bei Dreisach wurde gleichfalls in nicht gerechtfertigter Weise auf deutscher Seite die Tricolore aufgefahnt.

### Prinz Max' Appell.

(b.) Karlsruhe, 26. Nov. Auf ein durch Vermittlung des Genfer Roten Kreuzes an den Prinzen Max von Baden gerichtetes Ersuchen des englischen Roten Kreuzes, seinen Einfluß auf bessere Behandlung und sofortige Heimreise der englischen Gefangenen geltend zu machen, hat der Prinz folgendes Telegramm abgefaßt:

Ich werde den Wunsch des englischen Roten Kreuzes an die zuständige Stelle weitergeben, getreu der Haltung, die ich seit Kriegsbeginn in der Gefangenensfrage eingenommen habe. Ich halte es aber für meine unabwiesliche Pflicht, ganz offen auszusprechen, und Sie zu bitten, es dem englischen Roten Kreuz in meinem Namen mitzuteilen, daß die im Geiste der Unverletzlichkeit erfolgten Waffenstillstandsbedingungen, die darauf hinauslaufen, Hungersnot und Auflösung der Ordnung und endlich den Einmarsch der Alliierten in Deutschland herbeizuführen, notwendigerweise auf die Verpflegung und den Abtransport aller auch der englischen Gefangenen zurückwirken müssen.

Erhebt das englische Rote Kreuz hiergegen Einspruch, so erachte ich es meinerseits als einen Akt der Menschlichkeit, für alle hochherzig denkenden Engländer und ihre gleichgesinnten Verbündeten dahin zu wirken, daß sie sich selbst und ihre Länder vor dem Mangel befreien ein Werk zu tun, das das Stigma unritterlicher Vergewaltigung und unchristlicher Gesinnung für alle Zeiten tragen wird. Max, Prinz von Baden.

### Die Lebensmittel-Versorgung.

Au die Landbevölkerung.

St. Berlin, 25. Nov. Die Geschäftsstelle des Zentral-Bauern- und Landarbeiterrates, Berlin W. 9, Königsgräberstraße 12, 2, und sämtliche landwirtschaftlichen Vereine fordern nochmals auf, daß überall dort, wo es noch nicht geschehen, sich Bauernräte bilden sollten. Die Aufgabe der Bauern- und Landarbeiterräte ist die Unterstützung der zuständigen Behörden:

1. Mitwirkung und Beratung bei Erhaltung und Schutz der vorhandenen Lebensmittel, bei Regelung ihrer Ablieferung an die begünstigten Stellen und bei Bekämpfung des Schwarzhandels; 2. Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, Förderung der Erzeugung, insbesondere durch Sicherung von Saatgut und Züchtung des Anbaues, Wiederaufbau der Viehzucht, Förderung des Genossenschaftswesens; 3. Mitwirkung bei Aufnahme der entlassenen Kriegsteilnehmer und Beschaffung von Arbeit und Wohnung für diese gemäß den Bestimmungen der Demobilisationsbehörde; 4. gegenwärtige Hilfe beim Schutz von Personen und Eigentum.

### Wilsons Zusage.

St. Berlin, 26. Nov. Präsident Wilson hat der deutschen Regierung in einer Note nun endgültig mitteilen lassen, daß er bereit ist, die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln in günstigem Sinne zu erwägen und diese Frage mit den verbündeten Regierungen sofort aufzunehmen, vorausgesetzt, daß er die Verschärfung erhält, daß in Deutschland die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten wird und auch weiterhin aufrecht erhalten bleibt, und daß eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel unzweifelhaft garantiert wird.

### Englands Wege nach Asien.

Von Prof. Dr. Fritz Kern (Frankfurt a. M.)

Man könnte die ganze neuere britische Reichsgeschichte ablesen aus dem Bemühen Englands, immer neue Wege nach Indien zu erschließen, zu sichern und für Dritte abzurufen; Asien und Afrika des Weltreichs, London und Indien, durch immer neue Bande zu verknüpfen. Der furchtbare Ausgang des Weltkrieges hat dies nur allzusehr bestätigt: fester wie je umflammt die Spinnweb des angelsächsischen Weltreichs die Erdkugel. Schon der älteste Weg nach Indien, ums Kap herum, hatte die Verengung des Südpazifiks, den Erwerb der Inseln und Stützpunkte auf dem langen Weg durch das Atlantische und Indische Meer zur Folge. Aber auf diesem Weg allein würde Indien nicht halbbar gewesen sein. Der neuere Weg führte daher über Aegypten, im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts beherrschte die ägyptische Sorge die englische Politik. Bismarck aber nannte den Suezkanal den Nerv im Genick, der für die Briten das Rückgrat mit dem Gehirn verbindet. Es waren die guten Tage deutscher Staatskunst, als Bismarck in den achtziger Jahren mit dem russischen Rückversicherungsvertrag auch die Briten am Suezkanal bedrohen konnte, und die entscheidende Wendung, die erste Stunde des neuen Laufes, dem wir unsere heutige weltpolitische Lage verdanken, war auch in diesem Betracht die Lösung des Rückversicherungsvertrags. England mußte die Entente und erreichte dadurch ein Topfteil: die Vereinstimmung und spätere Niederwerfung Deutschlands und die Sicherung des Suezweges und der übrigen Wege nach Indien vor französischer und russischer Segnerschaft.

Aden war schon seit 1839, Perim seit 1857 britisch. 1875 erwarb dann England die wirtschaftliche, 1882 die kriegerische Herrschaft am Suezkanal. Seither liegt dort die Prüffelle des englischen Weltreichs. Seit 1884 sicherte der Erwerb von Britisch-Somaliland, seit 1890 der von Britisch-Ostafrika die Ausgestaltung des Indischen Ozeans zum britischen Binnenmeer. Die Deutschen, die unter Karl Peters als unbedeutende Weltbeiwerber aufgetreten waren, schmälerten unter Caprivi ihre Ansprüche, die freilich auch noch im Weltkrieg den Briten unbedeutend fielen, durch Lettow-Vorbeck beispiellosen Heldentum. Aber eine Gefährdung des britischen Indienwegs bedeutete Deutsch-Ostafrika nicht.

Außerdem ermöglichte die Unterwerfung des ägyptischen Sudan und der Äquatorialprovinz die Landverbindung Ägyptens mit Britisch-Ostafrika. Damit wurde ein dritter „Referweg“ nach Indien erschlossen in Gestalt der nilaufwärts führenden U g a n d a b a h n (1901) zum Indischen Ozean. Und damit entstand ferner der Kolossalplan einer Verbindung des ersten Indienwegs (Kap) mit dem zweiten (Suez) durch die ungeheure Rohabefestigung der Bahn, die vom Kap nach Kairo führen soll. Wiederrum stand nur noch Deutsch-Ostafrika der



Verwirklichung dieses Planes im Wege, sondern die Burenrepublik (1902) unterworfen waren. Noch die diesjährige Reichskonferenz der britischen Kolonien hatte als einen ihrer Hauptzwecke die Unentbehrlichkeit des Westes Deutsch-Ostafrika für das britische Reich zu bekräftigen. Ganz Süd- und Ostafrika wird nun ein nur von portugiesischen und italienischen Landstücken unterbrochener britischer Herrschaftsbereich werden!

Die Abrundung Britisch-Afrikas nach dem Plan Kap-Kairo erscheint aber nebensächlich gemessen an dem andern Plan, der ebenfalls durch den Weltkrieg verwirklicht worden ist: der Erschließung eines vierten Weges nach Indien bezw. der Verschluß dieses Weges für andere Mächte. Das ist die Landbrücke von Ägypten nach Indien über Palästina, Mesopotamien und Persien, auch sie ausgedrückt in einer Eisenbahn, in der Formel Kairo-Kalkutta. Hier handelte es sich um den Abschluß des britischen Reichs überhaupt, so weit ein Reich der Eroberung jemals einen Abschluß finden kann. Die Eroberung begann wiederum mit wirtschaftlicher Erschließung: Schon in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg war der britische Resident der wichtigste Mann in Bagdad. Er maß seine Zukunft am Beispiel seines Amtsgenossen von Kairo. Der Weltkrieg enthielt dann sofort das britische Streben. Die Briten besetzten unmittelbar nach der türkischen Kriegserklärung Bagdad. Die Rekrutenkontingente Indiens wurden auf Bagdad in Marsch gesetzt. Das Vordringen aus Ägypten nach Palästina sicherte den mesopotamischen Erfolgen strategische und politische Bedeutung. Auch dieser Vormarsch aus Ägypten war schon vor dem Krieg vorbereitet, bereits 1906 hatte England eine Grenzberichtigung vom Sultan erzwungen, welche die Einbahnstraße ganz in britische Hand gab.

Der Zusammenbruch Rußlands befreite die Briten einerseits von der zaristischen Begehrlichkeit auf mittelasiatische Gebiete, beunruhigte aber andererseits durch die Handlungsfreiheit, welche Deutschland und seine Verbündeten damals am Schwarzen Meer und im Kaukasusgebiet erhielten. Sofort traf England seine Gegenmaßnahmen, von denen man die wichtigsten als die Sorge um den fünften Weg nach Indien bezeichnen kann. Der Weg nach Asien, mit den zwei Annam-Linien durch Asien und durch Nordpersien sollte den Deutschen für alle Fälle verriegelt werden. Die sofortige Durchbringung Persiens mit englischen Truppen, die Aufriegelung der Kaukasusvölker, ja sogar die Organisation von Volksbewegungen in Südrußland waren die Hauptmittel, der angeblichen deutschen Gefahr für Indien vorzubeugen. Die öffentliche Meinung Englands wurde mit Schreckensrufen vor der Gefahr einer deutschen Eroberung Indiens gefüttert, eine halbe Million indischer Truppen neuerdings aufgezogen, um diesen fünften Indienweg zu schützen.

Wie welchspannend dieses Volk denkt und handelt, zeigt aber erst recht der sechste Weg nach Asien, den sich England in diesem letzten Jahre des Weltkrieges noch endgültig erobert hat: nämlich den Weg über die Marmarastraße. Sofort wußte dies größte aller geschichtlichen Eroberungserfolge den Zerfall Rußlands auszunutzen, um sich hoch oben im Eismeer ein Saloniki zu schaffen. Diente ursprünglich die britische Festschließung am Eismeer damals in erster Linie dem Ziel einer Wiedereröffnung der militärischen Front gegen Deutschland, so winkt doch heute ein ferneres, bleibendes Ziel, nämlich die Erschließung des kürzesten Weges nach Indien. Ein Nebenprodukt dieses Weges wäre der dauernde Einfluß auf das ehemalige Zarenreich. Bisher hat England die Ueberbrückung des mittelasiatischen Gebirgszuges durch eine Eisenbahn aus Furcht vor den Russen verhindert. Heute fällt für England dies Bedenken fort, ebenso wie es nach der Schwächung Frankreichs anscheinend auch seinen Widerstand gegen den Kanalkunnel aufgeben will. Damit würde über Alexandrovsk und Orenburg die kürzeste Verbindung mit Indien hergestellt und zugleich die für den mitteleuropäischen Verkehr allein in Betracht kommende Zugangsstraße nach Asien über Odesa-Merw von der nördlichen Flanke her kontrolliert, wie dies von Süden her durch Persien hindurch geschehen soll.

## Allerlei Nachrichten.

### Elfaß-Lothringen.

(D.) Rehl, 26. Nov. In Straßburg wurde in der Nacht zum Samstag von Würgern und Soldaten die das Kaiserdenkmal umgebende Säulenhalle zerstört, und das Denkmal mittels eines Seiles vom Sockel gezogen. Die gewaltige Figur fiel mit ungeheurer Wucht auf die Quadern des Fundaments. Mit Hammer und Meißel wurde dann Stück um Stück von dem viele Zentner schweren Pferdekopf abgeschlagen und die Figur ebenfalls zertrümmert. Dann wurde an einem langen Seile der Bronzeopf vom Kaiser Wilhelm 1. über das Pflaster gelegt und unter dem Jubel aller zu Füßen des Kleberlandbildes gezogen. Späterhin zog die Menge vor das Hauptpostgebäude, um dort den Kaiserlandbildern der Hauptfassade das gleiche Schicksal zu bereiten, aber es fanden in diesem Falle die Standbilder viel zu hoch über dem Volke und waren auch mit Seilern nicht zu erreichen.

### Das räuberische Rumänien.

(W.) Budapest, 17. Nov. Der Annamarsch größerer rumänischer Truppenverbände über die östlichen Grenzpfähle ist in vollem Gange. Sonntag nachmittag ist das rumänische 13. Korpskommando, gegen 2000 Mann stark, mit Stab und Militärkapelle in Gyergy und Teclges einmarschiert.

### Ententes-Geschwader in der Ukraine.

(W.) Kiew, 27. Nov. Laut einer Meldung der ukrainischen Telegraphen-Agentur langte in Noworossisk ein Geschwader der Entente an, bestehend aus drei Minenschiffen, zwei Kreuzern und zwei Torpedobooten. Zeitungsmeldungen zufolge lief in Sebastopol auch der englische Kreuzer „Canterbury“ und ein Torpedoboot ein. An beiden Orten wurden die Schiffe von einer großen Menschenmenge begrüßt. In Kiew wurde der Belagerungszustand aufgehoben.

## Kleine Nachrichten.

(W.) Königsberg, 26. Nov. Das Gerücht, daß in Ostpreußen noch große Mengen Kartoffeln in der Erde und durch Frost gefährdet seien, trifft, wie von zuverlässiger Stelle verläutet, nicht zu.

(D.) Bern, 26. Nov. Bürgermeister Hulan von New-York hat der Polizei befohlen, in den Umzügen der Sozialisten keine rote Fahne mehr zu dulden und alle Annehmlichkeiten, die nicht genehmigt seien, aufzulösen. (Das ist ein Stück aus dem gerühmten Musterland der Freiheit!)

(W.) London, 26. Nov. Der amerikanische Lebensmittellieferant Hoover reiste nach Paris ab.

(W.) Agram, 26. Nov. Am Sonntag sind hier französische Soldaten und zwar 550 Mann und 14 Offiziere unter dem Kommando des Obersten Tranter eingetroffen.

(D.) Köln, 27. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Bern: Lord Curzon teilte im Unterhause mit, daß innerhalb der nächsten Woche etwa eine Million Menschen in England arbeitslos sein würden.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Goldenes Ehejubiläum.

(D.) Oestrich, 25. Nov. Am morgigen Tage begehen die Eheleute Mathias Fahrmann und Frau, Anna geb. Krugus, das Fest der goldenen Hochzeit in vollster Gesundheit und Rüstigkeit. Von den 6 Kindern (4 Söhne und 2 Töchter) waren bis zuletzt 3 im Felde als tapfere Soldaten. Leider ist ein Enkelkind gefahren im Feindesland. Der älteste Sohn ist als Ordenspater in Bornhofen. Wir wünschen dem sehr verehrten Jubelpaar noch einen langen und ungetrübten, sonnigen Lebensabend.

### Kartoffeln für den Rheingaukreis.

(W.) Nadesheim a. Rh., 27. Nov. Den unausgesetzten Bemühungen des Kreisaußschusses ist es gelungen, von der Provinzialkartoffelstelle die Zuteilung einer weiteren erheblichen Kartoffelmengen zu erlangen, nachdem der Nachweis erbracht war, daß die Erntemengen im Kreise tatsächlich nicht so groß ausgefallen sind, wie von der Reichskartoffelstelle angenommen wurde. Augenblicklich lassen sich infolge des Stodens des Bahnverkehrs die Kartoffeln selbstverständlich nicht herbeischaffen. Bleibt aber das Wetter noch eine Reihe von Wochen günstig, so kann angenommen werden, daß jede Gefahr für die Versorgung des Rheingaukreises mit Kartoffeln beseitigt ist. Größte Sparsamkeit bei den Verbrauchern muß allerdings nach wie vor walt-n. Alle Haushaltungen müssen ihren Verbrauch so einrichten, daß sie in den Grenzen der Vorschrift (Selbstversorger 1 1/2 Pfd., Versorgungsberechtigte 1 Pfd. je Kopf und Tag) bleiben. Wer darüber hinaus Kartoffeln verbraucht, hat die Folgen sich selbst zuzuschreiben. Eine Nachlieferung in solchen Fällen muß als völlig ausgeschlossen gelten.

### Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis.

(X) In den nächsten Tagen werden die Wahlen für den Kreisbauernrat und den Kreisgewerkschaften Landeshandwerksrat stattfinden. Mit Rücksicht auf unsere gesamte wirtschaftliche Lage, insbesondere die bevorstehenden Demobilisationsaufgaben, zum Beispiel: Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens, Unterbringung der heimkehrenden Soldaten in die Heimat, Regelung der Arbeitszeit und Löhne, Streckung der Arbeit, Zangabringung der Betriebe, Rohstoffwirtschaft, Rohstandsarbeiten und Gewerkschaftsfürsorge usw. halten wir es für dringend notwendig, daß in den neu zugewandten Kreisbauernrat und Kreisgewerkschaften Landeshandwerksrat je ein Vertreter und Stellvertreter aus den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden gewählt wird. Wir wollen nicht versäumen, alle Handwerker und Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, ihre Interessen in vorerwähntem Sinne geltend zu machen.

### Pfarrer Dr. Ed. Reng.

(W.) Camy, 26. Nov. Am 24. Nov. verschied dahier nach kurzem qualvollen Leiden der hochwürdige Herr Dr. Eduard Reng, Pfarrer der hiesigen Gemeinde. Wo der Verstorbenen war und wirkte, hat er Spuren seiner Wirksamkeit und Botschaft hinterlassen. Er starb an der Grippe, die er sich bei der Krankenfürsorge zugezogen hatte, im gerade vollendeten 74. Lebensjahre und fast vollendeten 50. Priesterjahre. Möge dem Dahingeschiedenen in der Ewigkeit Gottes Lohn zuteil werden.

### Vermählung der Jugend.

(W.) Bieich, 24. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Arbeiter- und Soldatenrats und der Polizeiverwaltung hat die Vermählung der Jugend in letzter Zeit hier einen beträchtlichen Anstieg angenommen, daß eingeschritten werden mußte. Es ist deshalb der Aufenthalt von Jugendlichen beiderlei Geschlechts bis zum Alter von 15 Jahren nach 6 Uhr abends auf den Straßen und Gassen verboten worden.

(H.) Mainz, 26. Nov. Heute vormittag gegen 10 Uhr sind die 117er nach ihrem neuen Standort Friedberg i. H. abgerückt. Das Regiment marschierte zu Fuß. Hoffen wir, daß die Rückkehr des Regiments in nicht allzuferner Zeit erfolgt.

### Uchtet auf die Kinder.

(W.) Worms, 25. Nov. Dem A- und S-Rat wurden zehn Kinder als vermisst gemeldet. Diese haben sich den Ermittlungen zufolge an die Fahrzeuge durchfahrender Truppen gehängt und sind mit über den Rhein nach Osten gewandert.

(W.) Mannheim, 26. Nov. Im Gefangenenlager erschoss ein nervöser Pöbel, durch Gefangene gereizt, zwei Gefangene. Es entstand darauf eine Revolte, die nur mit Mühe beigelegt werden konnte. Der A- und S-Rat machte eine Reihe von Zugeständnissen, der Lagerkommandant wurde abgelöst, die Hälfte der Pöbel mit Franzosen besetzt und den Gefangenen weitere Bewegungsfreiheit gewährt.

### Schwarze Besatzungstruppen.

(W.) Ludwigshafen a. Rh., 26. Nov. Die Besetzung der Pfalz mit schwarzen Truppen der Franzosen, die auch vermutlich nach der übrigen Pfalz vorgeschoben werden, hat in der Bevölkerung große Aufregung und Entrüstung hervorgerufen. Gestern sind in Germersheim 12 französische Offiziere zur Uebernahme und zum Abtransport der Gefangenen in den pfälzischen Kriegsgefangenenlagern eingetroffen.

### Arbeitslos.

(W.) Dresden, 26. Nov. Eine Millionenarbeitslosigkeit steht binnen kurzem bevor. Die deutsche Eisenindustrie ist

bekanntlich angewiesen auf Lieferung aus den Eisengruben von Elfaß-Lothringen und von Oberschlesien. Beide Haupterzeugungsgebiete können zur Zeit nichts liefern. Auch Ersatzlieferungen aus Schweden oder Spanien kommen zurzeit nicht in Frage, weil die feindliche Blockade noch fortbesteht. Es werden daher in kurzer Zeit — man rechnet bis Mitte Dezember — Millionen von Arbeitern und Angestellten arbeitslos werden; denn es ist natürlich unmöglich, die vorläufige Regelung, daß die Industrie ihre Arbeiter weiter beschäftigen und bezahlen muß, auf die Dauer aufrecht zu erhalten, weil das zum Ruin der Industrie führen müßte.

### Aufruf an die Frauen der Entente.

(W.) Berlin, 25. Nov. Die schwedische Frauenkämpferin Ellen Key richtet an die Schwestern in den siegreichen Ländern einen Aufruf, worin erklärt wird: Die Frauen in den alliierten Staaten müßten mit der ganzen Kraft ihres Herzens dahin arbeiten, daß die hungernden Mütter und Kinder schnellstens gesättigt würden in Uebereinstimmung mit den siegreichen Mächten. Nicht Mache, sondern Weisheit und Milde dürften dem Friedensschluß bestimmen.

### Hauschlachtungen.

Mit Rücksicht auf die Kartoffel- und Getreideversorgung ersucht der Staatssekretär des Reichernährungsamtes die Bundesregierungen, anzuordnen, daß Hauschlachtungen bis zum 31. Dez. beendet sein müssen und nur in besonderen Ausnahmefällen eine Verlängerung des Termins zulassen ist. Nach dem 1. Januar 1919 noch in den Beständen ohne Genehmigung befindliche schlachtfähige Schweine sind, abgesehen von Buchschweinen, auf deren Erhaltung mit allen Mitteln hinzuwirken ist, und von noch nicht abgenommenen Betragsschweinen, möglichst ohne Verzug zur Erfüllung der Schlachtviehumlage heranzuziehen.

### Noch keine Kunde vom Waffenstillstande.

(W.) Auf dem Bahnhof Jechenheim-Mainkur bei Frankfurt wurden am letzten Freitag, den 22. November, zum Gaudium aller Reisenden die Fenster des Bahnhofgebäudes blau angestrichen. Als man die Ankünfte nach dem Grunde dieses „Blaumachens“ fragte, antworteten sie: „Das ist wegen die Sieger. Wir haben gestern den Befehl dazu von oben gekriegt!“ Weder Waffenstillstand noch Revolution haben also im Bahnhof Mainkur den guten Amtschimmel aus seiner Ruhe aufbrechen können. Es muß also noch ein stärkeres Ereignis eintreten.

### „Wer arbeiten will, soll Arbeit haben.“

(W.) Dieser markante Satz aus dem Aufrufe der Volksminister zur Demobilisation, der Arbeit zu „außernormalem Lohn“ verheißt, ist eine wohlgemeinte Mahnung an die Arbeitsscheuen, an denen es in solchen aufgeregten Zeiten niemals zu fehlen pflegt. Einwendungen wegen „nicht passender Arbeit“ sind also nicht stichhaltig.

### Das Münchener Hofbräuhaus.

wird seinen Namen nicht ändern. Es handelt sich hier nicht um ein Privatunternehmen der Wittelsbacher, sondern um einen staatlichen Betrieb, der im Staatshaushalt mit den übrigen Staatsbetrieben, wie Weingut in Unterfranken, Mineralbäder usw., vorgetragen war. Hofbräuhaus gibt es auch anderwärts, ohne daß ein Zusammenhang mit einem regierenden Hause bestünde. Mit Ausnahme des „Igl.“ wird deshalb das Münchener Hofbräuhaus seine alte Firmenbezeichnung, an die sich Weltweit knüpft, weiterführen.

### Die Rückwanderung aus Amerika.

(W.) Reuter meldet aus New York: Seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes haben 100 000 Personen um Pässe nach Europa nachgesucht. Da die Beschränkungen für die Ausgabe der Pässe noch immer in Wirksamkeit sind, wurden diese Gesuche abgewiesen. 25 000 Personen warten in New York auf Schiffsgelegenheit.

### Pferdediebstahl.

(W.) Einem Offizier in Mainz sind drei Pferde und zwar 1 braunes Pferd, 1 Fuchs und 1 Falbe, außerdem ein mit schwarzem Farn versehenes Doggart mit der Aufschrift am Schenkel: „Paris“ gestohlen worden. Wer Angaben über den Verbleib der Gegenstände machen kann, wird um Mitteilung an die hiesige Kriminalpolizei (Muthaus, Zimmer Nr. 12) oder an die Kriminalpolizei in Mainz gebeten.

### Falsche Gerüchte.

(W.) Es ist das Gerücht verbreitet, daß noch immer Lebensmittel, insbesondere Zucker, für Sprengstoffzwecke verarbeitet werden. Dieses Gerücht ist unzutreffend. Das Kriegsernährungsamt hat auch die Zurückgabe etwaiger Bestände von Zucker, die für solche Zwecke zugewiesen waren, bereits angeordnet.

### Große Erleichterung der Bezugsscheinpflcht.

(W.) Wie die „Textil-Woche“ erfährt, steht eine große Erleichterung der Bezugsscheinpflcht unmittelbar bevor. Es sollen auf die Freiliste gesetzt werden: Tischwäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden und Schenkerlächer, wahrscheinlich auch Taschentücher. Ferner sollen alle unbedruckten Gewebe bezugsscheinfrei sein, nicht nur unbedruckte baumwollene Kleiderstoffe, wie es bisher hieß. Auf Bettwäsche sollen Bezugsscheine wieder ausgegeben werden. Die Bestandsprüfung soll zum großen Teil wegfallen. Es sollen vielmehr bei vereinfachter Bedarfsprüfung gegen einen Bezugsschein ein Winterkleid und ein Wintermantel ohne weiteres gewährt werden. Die kommunale Beschlagsnahme der Tischwäsche wird aufgehoben. Im Monat Dezember sollen weitere Erleichterungen der Bezugsscheinpflcht eintreten. Man hofft, bis zum April die Bezugsscheinpflcht ganz beseitigt zu haben. Die Kaufleute werden jedoch ersucht, die amtliche Bekanntmachung hierüber abzuwarten, da noch keine endgültigen Beschlüsse vorliegen.

### Zigarren werden „billiger.“

(W.) Mit keinem andern, nicht rationiertem Artikel, nicht einmal mit Wein, wurde in den letzten Monaten so dreist gewuchert, wie mit Zigarren. Es ist ganz sicher, daß spekulative und mit weitem Gewinnen begabte Leute Zigarren zu hohen Preisen aufkauften, um sie zu noch viel höheren Lohzuschlägen. Nun sind aber aus Amerika Zufuhren angekündigt, und vor allem steht fest, daß ein beträchtlicher Teil der von Holland zur Ausfuhr zugelassenen Zigarren nach Deutschland kommen wird. Das hat unter den Händ-



fern, die Zigarren zurückgehalten hatten, eine Art Panik hervorgerufen, sie formten mit ihren Waren schon heraus und suchten sie zu „billigeren“ Preisen als bisher an den Mann zu bringen. Man kann jetzt in Berlin Zigarren, die unter einer Mark und mehr nicht zu haben waren, für 60 Pfg. erhalten, und zwar in beliebigen Quanten. Aber sie werden wohl noch tiefer im Preise sinken.

#### Todesstrafe für Wucherer.

In einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates in Stuttgart wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft. — Der Kaufmann Wegner in Augsburg, der zu Wucherpreisen Mais verkaufte, wurde von der Strafkammer zu Hamburg zu 48.000 Mk. Geldstrafe und Einziehung von 24.580 Mk. Wuchergewinn verurteilt.

#### Für Wertpakete bis 100 Mk

tritt am 15. November eine Reihe von Erleichterungen und Vereinfachungen versuchsweise ein. Die Pakete brauchen nicht mehr versiegelt zu werden. Der Wert ist nur auf der Paketkarte, nicht auch auf der Sendung selbst anzugeben. Für die Einlieferungsscheine werden die gewöhnlichen Posteinlieferungsscheine benutzt. Es ist darin nur der Wert in Zahlen und der Bestimmungsort anzugeben, aber weder Empfänger noch Gewicht. Die Namensunterschrift wird durch den Aufgabestempel ersetzt. Im Einlieferungsbuch brauchen die Beträge nicht mehr zusammengerechnet zu werden. Das Gewicht wird nur nach ganzen und halben Kilogrammen ermittelt. Auch bei der weiteren Behandlung werden die Wertpakete bis 100 Mk. den gewöhnlichen Paketen völlig gleichgestellt. Für die Erleichterung bis 30 Mk. sind die Postämter selbst zuständig.

#### Verforgung mit Zahlungsmitteln.

Auf öffentliche Einladung des Soldaten- und Arbeiterrates fand gestern eine Besprechung mit Vertretern der sämtlichen Frankfurter Banken und Bankiers in der Handelskammer statt, in welcher folgendes festgestellt wurde: 1. Die anwesenden Vertreter der Reichsbank und des Reichsrates erklären, daß keine Befürchtung mehr bestehe, daß die Zahlung der Arbeiterlöhne und der Soldatenlöhne sowie der Gehälter wegen Mangel an Zahlungsmitteln auf Schwierigkeiten stoße. 2. Die Verschleppung von Geld nach dem Ausland ist ausgeschlossen. 3. Die Banken und Bankiers werden Maßnahmen treffen, daß das Hamstern von Noten

unterbleibt, und daß der Rückfluß der ausgegebenen Noten nach Möglichkeit gesichert wird. 4. Der bargeldlose Verkehr, wie er bisher bestanden hat, ist unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. 5. Die beteiligten Behörden, insbesonders Stadt, Reichsbank und Handelskammer stellen sich bei der Durchführung dieser Maßregeln zur Verfügung.

#### Rückwanderer bitten um Land.

Tausende von kinderreichen, ferndeutschen Bauernfamilien aus Südrussland, besonders aus Bessarabien, mit Geld und tüchtigem Vieh versehen, möchten gern in Deutschland anständig werden. Die schlesische Landwirtschaftskammer wendet sich in ihrem Namen an den schlesischen Großgrundbesitz um Land. Sie erbittet solches auch für unsere heimkehrenden Felden.

Zur Flucht in die Öffentlichkeit sieht sich der seit 175 Jahren im Verlage des evangelischen Bienenhauses in Hanau erscheinende „Hanauer Anzeiger“ gezwungen, der im Wege einfacher Anordnung zum Publikationsorgan des Hanauer Arbeiter- und Soldatenrates bestimmt wurde. In dem Blatte erscheinen jetzt nicht nur die amtlichen Veröffentlichungen der oben angeführten Stelle, vielmehr ist es zum großen Teil mit Artikeln ausgefüllt, die aus der Feder von Anhängern der unabhängigen Sozialdemokratie, insbesondere der Spartakusgruppe kommen. Beschwerden bei dem vom Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzten Landrat und Polizeidirektor, sowie bei dem Ministerium des Innern haben bisher keine Abhilfe gebracht. Wohin soll solches Vorgehen gegen Pressefreiheit und Sicherheit des Privatigentums führen? Ist das demokratische Freiheit?

Durch dumme Redereien wurde eine Arbeiterfrau in Gera zur Verzeiwung getrieben. Ihr hatten mehrere Altschäfer erzählt, daß die deutschen Gefangenen erst 10 Jahre nach dem Frieden in die Heimat entlassen würden. Eine Frau Dorn, die davon hörte und deren Mann sich in Gefangenschaft befindet, hat darauf ihre beiden 5 und 8 Jahre alten Knaben und sich in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet.

Unerschämte Betrüger. Auf dem schlesischen Bahnhof in Berlin war es einer Bande unter Mißbrauch der weißen Armbinde gelungen, große Mengen Lebensmittel und andere Waren zu beschlagnahmen und den Erlös in ihre Kassen zu stecken. Ein Mann wurde festgenommen, bei dem 40.000 Mark in Tausendmarktscheinen gefunden wurden. Gleich darauf wurden zwei weitere Personen dinastet gemacht. Die Gesellschaft war im Besitze von nicht weniger als 2 Millionen Mark und einer Unmenge von Le-

bensmitteln. Das Geld stammt aus dem Erlös von Waren, die sie aus Bienen und Hummeln widerrechtlich an sich genommen hatten. — Der Arbeiter Wilk Ober in Hamburg, der bei der Kriegsleber-Aktiengesellschaft beschäftigt war, stellte sich dem Arbeiterrat zur Verfügung. Er wurde als Vertrauensmann angenommen, mißbrauchte jedoch das Vertrauen. Mit falschen Vollmachten beschlagnahmte er das Lager der Kriegsleber-Gesellschaft und verkaufte es an eine Lübecker Firma für 1 1/2 Millionen Mark. Der wirkliche Wert war 3—4 Millionen Mark. Der Betrüger ist verhaftet.

Eine sozialistische Armee. Im Berliner Volksgesetzrat des A. und S. Rates wird gegenwärtig der Plan für die Bildung einer deutschen sozialistischen Armee ausgearbeitet. Es sind dafür, wie der „Tag“ meldet, vorläufig nur unverbündliche Richtlinien aufgestellt, über die noch Beschlüsse gefaßt werden würden. Die Armee soll in Mannschaften und Führer zerfallen, wobei die Führer gewählt werden. Für den Dienst ist die militärische Disziplin vorgesehen. Der Gruß soll das Zeichen kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit sein. Die Vorgesetzten werden nicht mehr in der britischen Person angetreten. Die alten Reichs- und Landesfarben werden als Abzeichen des bisherigen militärischen Staates abgelehnt. An ihre Stelle tritt die rote Farbe als Abzeichen der sozialistischen Republik. Achselstücke und Ärmel fallen als Abzeichen einer höheren Rang- und Klassenordnung ebenfalls fort. Die Führer dürfen die Abzeichen ihres Ranges nur im Dienst tragen. Dieses Abzeichen besteht aus einer roten Binde. Gruppenführer tragen die rote Binde ohne Streifen, Zugführer mit einem schwarzen Streifen. Kompanieführer mit zwei schwarzen Streifen und Bataillonsführer mit drei schwarzen Streifen.

Kaiser Karl. Die Wiener Zeitung „Abend“ veröffentlichte eine Ake, woraus hervorgeht, daß der frühere Kaiser sich in der Eigenschaft als Armeekorpskommandant den Betrag von jährlich 1 1/2 Millionen Kronen auszahlen ließ. Die Bewilligung dafür wurde Ende Mai 1918 vom Reichsamt des Kriegsministeriums mit rückwirkender Kraft gegeben. Der Kaiser ließ sich auf diese Weise noch 2 1/2 Millionen Kronen nachzahlen. — Die Wiener „Arbeiterzeitung“ weist in ihrer Kasse zur Publikation des „Abend“ darauf hin, daß der Kaiser die Gebühren auch für November bezog, trotzdem er das Kommando am 2. November niedergelegt hatte, und bezeichnet als Mißschicksal des Mißbrauches den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Wiener und das österreichisch-ungarische Ministerpräsidium.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

## Grosse Versteigerung in neuen Möbeln.

Auf Grund des Handelsgesetzbuches versteigere ich wegen Auflösung der Gesellschaft

**Samstag, den 30. November cr.,**

vorm. 10 Uhr anfangend, im Kabeitlager

**Mainz, Hausa-Kaus, hintere Bleiche 59<sup>2</sup>**

nachfolgende, gediegen gearbeitete Zimmereinrichtungen, nur süddeutsches Fabrikat, meistbietend gegen Barzahlung:

8 Schlafzimmer in eichen, nußbaum, mahagoni und Birke, mit 2- und 3t. Spiegelschränken,

13 Speisezimmer in eichen, hell und dunkel mit Ledermöbeln und Hausuhren,

3 Herrnzimmer in eichen mit Ledermöbeln,

1 Salon, selten schön, in Citronenholz mit Vitrine,

1 Wohnzimmer sehr apart, in nußbaum.

**Seltene Kaufgelegenheit für Brautpaare!**

**Besichtigung:** Freitag, den 29. November von 10—1 und 3—5 Uhr.

**Leopold Ullmann, Mainz**

Auktionator und Taxator

**Fischtorplatz 20.**

Telefon 2705.

## Codes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Karoline Ettingshausen Ww.**

geb. Gerster

im 57. Lebensjahre, nach langem Leiden zu sich abzurufen.

Hattenheim, Weisenheim, Berlin, Mainz, den 27. November 1918.

**Die trauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Hattenheim und das Seelenamt am Freitag morgen 7 Uhr statt.

## Gesang- und Gebetbücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

**Adam Etienne, Oestrich a. Rh.**

Bestellungen auf Gesang- und Gebetbücher nimmt auch Herr Joseph Moos, Weichensteller in Niederwalluf entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements und Anzeigen für den „Rheinischer Bürgerfreund“.



## Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter guter treuer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Karl Martin Mehringer,**

Mitglied der Gemeindevertretung u. des kath. Kirchenvorstandes, heute morgen 3 1/2 Uhr, nach längerem Leiden, in seinem 68. Lebensjahre, sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Oestrich, Sonnenberg u. Mainz, den 28. November 1918.

**Die trauernd Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, das Totenamt Montag, den 2. Dezember, morgens 7 1/2 Uhr, statt.

Spezialität Gratis Neuheit  
Stützen Schneebilder  
erhält jeder bei einer Aufnahme von 6—12 Mk. an das beliebige

## Geschenkbild

vom 10. November bis 1. Dezember.

Gut durchbelichtete Räume.

Geöffnet: Wochentags von 9—1 und 3—7 Uhr.  
Sonntags 10—2 Uhr.

**Photographie E. Schmidt**

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

## Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Portraits, Gruppenbilder, Heimataufnahmen, Vergrößerungen nach jedem Bild. Großes Lager in Broschen und Anhängern. Aufnahmen dazu gratis. **Reisepassbilder in sofort. Ausführung.** Instruktion bei jed. Sitzung. 10. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 2. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 3. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 4. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 5. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 6. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 7. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 8. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 9. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 10. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 11. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 12. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 13. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 14. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 15. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 16. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 17. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 18. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 19. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 20. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 21. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 22. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 23. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 24. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 25. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 26. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 27. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 28. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 29. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 30. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 31. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 32. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 33. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 34. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 35. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 36. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 37. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 38. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 39. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 40. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 41. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 42. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 43. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 44. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 45. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 46. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 47. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 48. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 49. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 50. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 51. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 52. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 53. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 54. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 55. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 56. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 57. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 58. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 59. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 60. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 61. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 62. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 63. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 64. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 65. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 66. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 67. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 68. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 69. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 70. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 71. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 72. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 73. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 74. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 75. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 76. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 77. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 78. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 79. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 80. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 81. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 82. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 83. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 84. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 85. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 86. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 87. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 88. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 89. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 90. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 91. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 92. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 93. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 94. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 95. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 96. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 97. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 98. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 99. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 100. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 101. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 102. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 103. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 104. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 105. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 106. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 107. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 108. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 109. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 110. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 111. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 112. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 113. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 114. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 115. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 116. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 117. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 118. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 119. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 120. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 121. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 122. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 123. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 124. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 125. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 126. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 127. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 128. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 129. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 130. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 131. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 132. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 133. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 134. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 135. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 136. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 137. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 138. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 139. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 140. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 141. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 142. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 143. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 144. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 145. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 146. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 147. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 148. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 149. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 150. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 151. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 152. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 153. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 154. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 155. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 156. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 157. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 158. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 159. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 160. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 161. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 162. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 163. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 164. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 165. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 166. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 167. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 168. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 169. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 170. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 171. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 172. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 173. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 174. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 175. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 176. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 177. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 178. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 179. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 180. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 181. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 182. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 183. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 184. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 185. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 186. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 187. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 188. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 189. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 190. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 191. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 192. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 193. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 194. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 195. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 196. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 197. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 198. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 199. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 200. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 201. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 202. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 203. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 204. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 205. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 206. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 207. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 208. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 209. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 210. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 211. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 212. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 213. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 214. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 215. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 216. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 217. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 218. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 219. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 220. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 221. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 222. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 223. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 224. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 225. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 226. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 227. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 228. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 229. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 230. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 231. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 232. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 233. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 234. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 235. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 236. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 237. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 238. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 239. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 240. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 241. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 242. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 243. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 244. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 245. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 246. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 247. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 248. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 249. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 250. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 251. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 252. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 253. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 254. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 255. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 256. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 257. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 258. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 259. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 260. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 261. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 262. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 263. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 264. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 265. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 266. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 267. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 268. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 269. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 270. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 271. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 272. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 273. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 274. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 275. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 276. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 277. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 278. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 279. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 280. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 281. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 282. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 283. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 284. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 285. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 286. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 287. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 288. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 289. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 290. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 291. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 292. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 293. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 294. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 295. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 296. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 297. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 298. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 299. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 300. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 301. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 302. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 303. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 304. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 305. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 306. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 307. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 308. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 309. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 310. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 311. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 312. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 313. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 314. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 315. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 316. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 317. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 318. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 319. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 320. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 321. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 322. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 323. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 324. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 325. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 326. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 327. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 328. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 329. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 330. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 331. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 332. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 333. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 334. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 335. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 336. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 337. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 338. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 339. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 340. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 341. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 342. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 343. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 344. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 345. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 346. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 347. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 348. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 349. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 350. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 351. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 352. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 353. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 354. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 355. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 356. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 357. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 358. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 359. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 360. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 361. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 362. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 363. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 364. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 365. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 366. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 367. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 368. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 369. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 370. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 371. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 372. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 373. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 374. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 375. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 376. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 377. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 378. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 379. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 380. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 381. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 382. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 383. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 384. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 385. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 386. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 387. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 388. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 389. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 390. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 391. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 392. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 393. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 394. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 395. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 396. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 397. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 398. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 399. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 400. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 401. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 402. Sonntag v. vorn. 10 bis 12 Uhr. 403. Sonntag v. vorn.